

„Königl. Institut  
für Infektions-Krankheiten.

Berlin N 39, Nordufer-Föhnerstr.,  
den 20. III. 1906.

Sehr geehrter Herr!

Herr Geheimrat Koch ist gern bereit, Ihrer liebenswürdigen Anregung Folge zu leisten und bei der Schlafkrankheitsexpedition sein besonderes Augenmerk auf den Einfluss der insektenfressenden Vögel auf die Vermehrung der Insekten zu richten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

I. A. Professor Kleine,  
Stabsarzt und Assistent.

---

## Beiträge zur Kenntnis der Avifauna der Umgebung von Mostar.

Von Professor A. Pichler in Mostar.

(Fortsetzung.)

### Ordo II: *Fissirostres*.

#### Familia 4: *Caprimulgidae*.

##### *Caprimulgus europaeus* L.

Der Ziegenmelker dürfte für unsere Gegend wohl meist nur Durchzugsvogel sein. Brütend fand ich ihn hier noch nie vor. Am Herbstzuge, woselbst er weit häufiger gesehen wird als am Rückzuge, erscheint er schon gegen Ende August. Seinen Herbstzug dürfte er sehr langsam bewerkstelligen, da man noch in der zweiten Hälfte September einzelne Stücke abends einherhuschen sieht. Selten ist er schon Anfangs Oktober.

Sein Rückzug fällt hier von Mitte bis Ende April.

#### Familia 5: *Cypselidae*.

##### *Apus apus* (L.).

Der Mauersegler ist bei uns kein seltener Vogel, kommt aber bei weitem nicht so häufig vor wie im benachbarten Dalmatien, wo es von dieser Art in den Städten geradezu wimmelt. Sein einziger Nistplatz ist bisher an der schon oft erwähnten Buna-Quelle bei Blagay. Heuer brüteten dortselbst keine mehr. Er erscheint dort Mitte oder in der zweiten Hälfte April.

Da sein Abzug in die Schulferien fällt, wo ich gewöhnlich nicht in Mostar bin, so konnte ich ihn nur für den Sommer 1901 feststellen, da ich den Monat Juli in der Hercegovina zubrachte. Damals verliessen beinahe alle Vögel dieser Art ihre Nistplätze Ende Juli, und nur vereinzelte umkreisten Anfangs August die herrliche Quelle.

Im Herbst 1904 dauerte der Durchzug bis gegen Mitte September.

Im Frühling 1905 zogen am 10. Mai noch grosse Mengen dieser Art das Narentatal aufwärts.

*Apus melba* (L.).

Wieder ein typischer Bewohner des Karstes. Der Alpensegler ist bei uns weit verbreiteter als der Mauersegler. Mit Blitzesschnelle funkt er um die bewundernden Besucher der Buna-Quelle, den eigenartigen schrillen Laut seiner Stimme rasch hintereinander ausstossend, knapp über den Köpfen dahin; am Veleš und Prenj zieht er in stolzen Bogen auf der Höhe von 1800 m um die Felsspitzen des Gebirges und belebt mit seinem Rufe die kosmische Ruhe und erhebend erdrückende Oede des kahlen, leblosen Karstes.

Die Bewohner der Blagajer Kolonie erscheinen Anfangs April bei ihren Nistplätzen, diejenigen der Veleš- und Prenj-Planina viel später, da ihre Nistplätze zu dieser Zeit noch mit Schnee bedeckt sind und die für die Kälte empfindlichen Vögel der Temperatur jener Höhen nicht widerstehen können.

Der Herbstzug erfolgt in der ersten Hälfte des September, der Hauptzug Mitte dieses Monats, und nur einzelne Nachzügler ziehen noch Anfangs Oktober südwärts. Sie ziehen über Mostar in weitmaschigen Scharen meist kreisend und Insekten jagend in einer Höhe von 300 bis 500 m. Und zwar ziehen sie entweder nur mit Artgenossen oder auch mit Flügen der Dorf- und Stadtschwalben. Es fiel mir auf, dass weit mehr über Mostar narentaabwärts ziehen, wenige dagegen über das Mostarsko Blato in der Richtung Čorstrica-Planina-Čule-Metković.

F a m i l i a 6: *Hirundinidae*.

*Hirundo rustica* L.

Die Rauchschnalbe ist eine der gewöhnlichsten Erscheinungen unserer Gegend, allgemein bekannt und geliebt, ja sogar verehrt vom

Volke ohne Unterschied der Religion. Allgemein wird es für ein Glück des Hauses gehalten, wenn Schwalben darin nisten.

Sie ist in der Stadt viel verbreiteter als in den Dörfern, da ihr die niedrigen Hütten der Bauern nicht behagen, die zum Anbringen von Nistplätzen ungeeignet sind, und die zahlreichen Hauskatzen eine permanente Gefahr für sie und ihr Geheck bilden. In den höheren Kulas findet man sie auch in den Dörfern. Zu Hunderten brüten sie in Klöstern und an der Restauration der Radobolja-Quelle. Die letztere Kolonie beherbergt alljährlich einzelne Exemplare der *var. pagorum Chr. L. Br.*, doch waren sie bisher stets mit Vögeln der typischen Rauchschalbe gepaart.

Einige Rauchschalbenpärchen der Kolonie an der Buna-Quelle bringen ihre Nester auch an der natürlichen Unterlage, der steilen, überhängenden Felswand oberhalb des Ursprunges der Quelle, an.

Die ersten Rauchschalben erscheinen bei uns zu Beginn des Frühlings. Da der Anbruch des Frühlings sich bei uns besonders an gar kein Datum bindet und oft gerade Mitte März eine unheimliche Bora wütet, so treffen bei uns auch die Rauchschalben sehr verschieden ein. Gewöhnlich erscheinen die ersten zwischen dem 19. und 29. März. Manchmal erschienen sie auch schon früher, aber niemals trafen die ersten nach dem 29. März hier ein. Die Stunde ihres Eintreffens fällt meist zwischen 11<sup>h</sup> vormittags und 1<sup>h</sup> nachmittags. Nach den geringen Vorläufern erscheint der Hauptzug in zahlreichen grossen Flügen. Oft treffen mit den ersten auch schon unsere Brüter ein und besiedeln zwiſchernd die gewohnten Nistplätze schon Ende März oder Anfang April.

So leicht sich der Tag ihrer Ankunft bestimmen lässt, so schwierig ist es, den Tag ihres Abzuges festzustellen. Gar oft schien es mir, dass die von mir sorgfältig beobachteten Hausschalben schon abgezogen wären, als sie eines Tages ganz munter die alten gewohnten Ruheplätzchen wieder aufsuchten. Die Feststellung des Abzugtages der bei uns erbrüteten Schwalben erschwert auch der Umstand, dass, während unsere Jungen noch hier weilen, grössere Zuzüge von Norden anlangen, hier oft mehrere Tage jagend verweilen und dann mit unseren abziehen, während indessen wieder neue Nachzügler anlangten.

Nach meinen zahlreichen Aufzeichnungen ziehen die ersten Flüge dieser Art Mitte September durch das Becken von Mostar und über das Mostarsko Blato. In der zweiten Hälfte September ziehen sie in grossen Flügen, Ende September ziehen noch viele durch, ebenso Anfangs Oktober; Mitte Oktober werden sie selten, und gegen Ende dieses Monats hört der Zug auf. Im Sommer 1905 zogen die Jungen der ersten Brut schon am 6. Juli ab.

Bei den zahlreichen Beobachtungen des Schwalbenzuges fiel mir gar manches auf, das wohl der Erwähnung wert sein dürfte.

Der Rückzug der Schwalben erfolgt bei uns oft noch zu einer Zeit, da die Gebirge bis auf 1200 m herab mit Schnee bedeckt sind; tritt nun Bora oder kalter Regenschaner ein, so verschwinden sie wieder, um in einigen Tagen bei günstiger Witterung wieder zu erscheinen. Eine typische Rückzugserscheinung.

Ferner fiel mir auf, dass der Herbstzug oft bei Bora in den oberen Luftschichten vor sich ging, während in den unteren Süd- oder Südwestwind herrschte. Gewinnt nun der Südwind die Oberhand, so fielen Tausende von Schwalben im Tale von Mostar ein, setzten sich auf Telegraphenstangen, Türme, Häuserfassaden, ja selbst auf belaubte Bäume in solcher Menge, dass sie alle Aeste zu brechen drohten und sich die Telegraphendrähte bogen. Kaum hatte der Wind umgeschlagen, so verschwanden sie gen Süden.

Auch scheinen sie sich beim Zuge der Erdoberfläche anzupassen und stets dieselben „Zugstrassen“ einzuhalten; besonders am Frühjahrszuge zogen sie das Narentatal aufwärts und meist mit unglaublicher Geschwindigkeit. Der Herbstzug geht ebenfalls durch das Narentatal, regelmässig über den Hum, doch scheinen die Vögel gar keine Eile zu haben und ziehen Insekten jagend und kreisend südwärts.

Längs des Mostarsko Blato ziehen sie meist dem Westrande entlang in der Richtung Lištica-Varda.

Zur Zeit des Hauptzuges gesellen sich zu den Rauchschnalben auch zahlreiche Stadtschnalben, einzelne Mauersegler und Alpenmauersegler.

Die grössten Flüge ziehen durch das Mostarsko Polje, und zwar erreichen sie es oft schon um 9<sup>h</sup> früh, rasten daselbst eine Weile, um gegen 11<sup>h</sup> vormittags weiterzuziehen.



Die Angabe einzelner Beobachter, dass einzelne Rauchschnalben bei uns überwintern, kann sich nach meinen bisherigen Beobachtungen nicht bestätigen. Die hier im Spätherbste und in besonders milden Wintern auftretenden Schnalben sind durchwegs Felsenschnalben, aber keine Rauchschnalben.

Die flüggen Jungen verlassen hier Mitte Juni ihre Nester, die zweite Brut fliegt Mitte August aus, Spätlinge oft erst Anfangs September.

*Chalidonaria urbana (L.).*

Die Hausschnalbe ist bei uns allgemein verbreitet, doch immerhin nicht so zahlreich wie die Rauchschnalbe. Ihre Kolonien befinden sich meist auf den Aussenseiten der Häuser, einzelne an die natürliche Grundlage, den Felsen geheftet, wie beispielsweise an den Felswänden der Bunaquelle bei Blagaj.

Sie scheint in der letzten Zeit hier zahlreicher geworden zu sein und bezieht oft ganz neu gebaute Häuser.

Im Frühling erscheint sie in den letzten Märztagen und Anfangs April. Doch dauert der Zug oft den ganzen April hindurch. Die „Zugstrasse“ scheint Narenta aufwärts über den Hum zu gehen.

Die ersten flüggen Jungen beobachtete ich Ende Juni in Mostar.

Im Herbst verlassen uns die ersten gewöhnlich in den ersten Septembertagen. In der ersten Hälfte dieses Monats ziehen wenige über unsere Gegend hinweg, und zwar meist nur mit ihresgleichen.

In der zweiten Hälfte dieses Monats erscheinen grosse Scharen und ziehen Tag für Tag durch, bis zu Ende dieses Monats; dann werden die Züge immer seltener, und gegen Ende Oktober verschwinden die letzten. Ende September, zur Zeit des Hauptzuges, ziehen sie mit den Rauchschnalben gemeinsam.

Während des Hauptzuges im Frühlinge ziehen sie kreisend über den Hum in tollem Durcheinander kalleidoskopartig hin und her und verschwinden stets kreisend gen Norden.

*Biblis rupestris (Scop.).*

Die Felsenschnalbe ist eine typische Erscheinung des Karstes, bleibt aber in der Anzahl weit hinter den bisher behandelten Schnalben zurück, obwohl sie alle ihrer Natur entsprechenden Felslagen bezieht.

Ihre Hauptkolonien sind die steilen Felswände des Karstes, so an den Čekrkske Stijene am Hum, die Wände des Podveles und Veleš bei Bijelo Polje, ferner die Vogelwände oberhalb der Bunaquelle bei Blagaj, der Bunica- und der Radoboljaquelle.

Wenn auch die das mittlere Europa bewohnenden Felsenschwalben ausgesprochene Zugvögel sind, so trifft dies für unsere Tiere nicht vollkommen zu. Die Anzahl unserer Sommervögel vermindert sich zwar Ende Oktober und Anfangs November bedeutend, doch trifft man sie beinahe alljährlich vereinzelt oder in geringer Anzahl im Winter an den Südhängen des Karstes. So traf ich einzelne im Dezember am Hum bei Mostar, im Januar kreisten sie wiederholt an warmen Tagen über meinem Kahn zur Mittagszeit über dem Utavo Blato, im Februar beobachtete ich sie während der Fuchsjagden am Hum stundenlang der mageren Mückenjagd obliegend.

Die Zugvögel ziehen gewöhnlich Mitte März langsam heran, verweilen einige Zeit hier und ziehen dann gleichzeitig mit den Rauch- und Hausschwalben gen Norden. Die ersten flüggen Jungen sieht man oft schon Mitte Mai.

*Clivicola riparia* (L.).

Die Uferschwalbe brütet in den erdigen und sandigen Böschungen des unteren Laufes der Narenta und dort in zahlreichen und häufigen Siedelungen. In der nächsten Umgebung von Mostar kommt sie nur selten als Brutvogel vor, und zwar in den sandig-erdigen Uferwänden der Narenta zwischen Mostar und der Station Buna.

Als Durchzugsvogel erscheint sie schon Ende August und Anfangs September, doch beendet sie den Herbstzug viel vor den übrigen Schwalbenarten, denn in der dritten Septemberdekade fehlt sie meist schon im Zugbilde unserer Gegend.

Am Frühjahrsdurchzuge erscheint sie spät, meist Ende April, zieht rasch durch unsere Gegend; nur Wetterstürze halten sie bei uns auf.

**Ordo III: *Insessores.***

Famili a 7: *Cuculidae.*

*Cuculus canorus* L.

Der Kuckuck ist bei uns Brut- und Durchzugsvogel und trotz der Waldarmut unserer Gegend sehr verbreitet. Ihn lockt wohl nicht der

Wald zur Brutzeit zu uns, sondern die grosse Anzahl der kleinen Sänger, die ihm Ammendienste leisten.

Er erscheint gewöhnlich in der ersten Aprildekade und verdichtet sich bis Mitte Mai immer mehr. Er zieht zwar kleine Eichenwäldchen dem niedrigen Karstgestruppe vor, doch ist er auch dort nicht selten und kommt knapp an die Häuser des Podhum in Mostar heran, wo er alljährlich den von zahlreichen Oelbaumsspottern bewohnten Butumov Gaj aufsucht.

Er verlast uns schon in der zweiten Hälfte des August und Anfangs September. Nachzügler sind nicht besonders selten. Am 19. Oktober 1902 traf ich am ˆzvatić in einem kleinen Eichenhaine vier Kuckucke, in einem anderen Haine in Kneipolje noch zwei. Einen der letzteren erlegte ich und sandte ihn als Belegstück an das Landesmuseum für Bosnien und die Hercegovina in Sarajevo.

*Merops apiaster L.*

Der Bienenfresser ist ein allgemein verbreiteter Sommervogel unserer Gegend. Er erscheint Ende April oder Anfangs Mai bei seinen Brutplätzen. Seine seit Dezennien bekannten Kolonien befinden sich in den sandigen Ufern des unteren Narentalaufes. Einzelne Pärchen brüten in selbstgegrabenen Uferrohren an der Narenta in Bišće Polje und Bijelo Polje, ferner am Hum und in den steilen Schotterwanden eines Karsttrichters unterhalb des Potpovim.

Am 12. Juli 1901 wurden von Knaben zwei junge Bienenfresser aus einem Nestloche am Hum ausgenommen.

Der Abzug dieses Vogels erfolgt schon Ende August, Anfangs September traf ich keine mehr in unserer Gegend.

*Alcedo ispida L.*

Der Eisvogel ist ein typischer Standvogel unserer Gegend und eine allgemeine Erscheinung an den Ufern aller unserer Gewässer.

Er belebt mit seinem munteren Rufe und lebhaften Farbenspiele die Uferweiden der Narenta, Buna, Bunica, Jasenica etc. und ist langsd der Wasserläufe des Mostarsko Blato sehr häufig. Im Winter scheint er am Blato häufiger zu sein als im Sommer, da der grösste Teil der Wasserläufe zur Sommerszeit versiegt.

Am 22. Oktober 1902 traf ich an der Ugrovača des Mostarsko Blato so viele Eisvögel, dass ich eine derartige Verdichtung dieser dort sonst nicht so dicht verbreiteten Vogelart wohl als eine Stricherscheinung anzusprechen berechtigt sein dürfte, und dies um so mehr, als ich nach einer Woche dortselbst wieder die normale Verteilung vorfand.

*Coracias garrula L.*

Die Mandelkrähe traf ich noch niemals brütend an. Im Frühjahr erscheint sie gewöhnlich in der letzten Woche des April, um sehr bald wieder zu verschwinden.

Am Herbstzuge berührt sie unser Gebiet Anfangs September, wo sie sich, wie dies im Herbst 1903 der Fall war, auf den Kuhweiden und kahlen Wiesen um das Mostarsko Blato längere Zeit herumtrieb und gar nicht scheu war. Ende September verschwanden alle.

Familia 11: *Oriolidae.*

*Oriolus galbula L.*

Der Pirol ist hier ein allgemein verbreiteter Brutvogel, der sich in stillen Obstgärten, kleinen Eichenwäldchen im Frühjahre ansiedelt.

Durch seinen angenehmen Flötenton verrät er seine Ankunft oft schon am selben, gewöhnlich aber erst am nächsten Tage.

Die Pirole erscheinen im Frühling gewöhnlich in der letzten Aprilwoche oder Anfangs Mai. Im Mai und Juni sind sie eine wahre Landplage, da sie den hierzulande sehr stark kultivierten Kirschen grossen Schaden zufügen. Kaum sind die Kirschen geerntet, stürzen sie sich auf die heranreifenden Feigen, deren Ernte sie meistens durch ihr Naschen an einzelnen Früchten, welche dadurch unbrauchbar werden und faulen, bedeutend schädigen. In der zweiten Hälfte Juni erscheinen die ersten Jungen, die mit den Eltern ihr Schädlingshandwerk fortsetzend hier bis Ende August hausen.

Schon in der zweiten Augushälfte vermehrt sich ihre Anzahl durch zunehmenden Zuzug von Norden. Gegen Ende dieses Monats vermindert sich ihre Anzahl, sich durch Zuzüge hie und da vermehrend. Anfangs September finden noch einzelne Durchzüge statt; von da an vermindert sich ihre Anzahl sichtlich, bis in der zweiten Septemberwoche auch die letzten verschwinden.



*Sturnus vulgaris L.*

Der Star brütet in unserer Gegend nicht. Am Herbstzuge erscheinen einzelne Flüge dieser Art, streichen unstät auf den Hutweiden des Bijelo Polje, Bišće Polje und am Mostarsko Blato umher, besuchen hie und da Feigenbäume und Weingärten, ohne merklichen Schaden anzurichten. Diese Flüge verschwinden wieder, und nach einiger Zeit erscheinen im Oktober und November neue, um uns nach kurzem Umherstreichen wieder zu verlassen. Nur ganz kleine Flüge überwintern am Mostarsko Blato auf feuchten Wiesen in Gesellschaft von Saatkrähen und Kiebitzen.

Am Frühjahrszuge erscheinen die ersten oft schon im Februar und März und verlassen unsere Gegend nach kurzem Aufenthalte.

Die Gesamtzahl der Durchzügler steht in keinem Verhältnis zu jenen Tausenden und Tausenden von Staren, die am Herbstzuge in den Rohrdickichten und Weidenauen Kroatiens und Slavoniens Rast halten.

*Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.).*

Die Alpendohle ist neben dem Alpenmauerläufer und dem Alpenmauersegler eine der interessantesten Zierden unserer höchsten Gebirgszone.

Im Sommer belebt sie die majestätisch stille Einöde des hohen Karstes durch ihre schwätzende Stimme und umstreicht die kahlen Felswände und hohen Zinnen der höchsten Gipfel in zierlichem Fluge. Im Winter umschwärmt sie die Spitzen der schlanken Minarets und Dächer der Stadt in dichten Scharen.

Wenn im September oder Oktober der erste Schneesturm die höchsten Gipfel der Umgebung umwirbelt, scharen sich die Alpendohlen zu dichten, langgezogenen Flügen zusammen und erscheinen in der Talsohle von Mostar. Zuerst überfallen sie kreischend und schwatzend die Feigenbäume in den Weingärten, um die letzten halbreifen Früchte zu verzehren, dann gehen sie an die kaum herangereiften Früchte der Zürgelbäume in Höfen und Friedhöfen, um daselbst reichliche Nahrung für einige Tage zu finden. Sind diese geplündert, dann werden die Lehnen des Hum und Podveš nach übriggebliebenen Beerenfrüchten, Schnecken und Insekten abgesucht. Ackert ein Bauer in der Nähe

sein Feld, so bedecken sie scharenweise die frischen Furchen und folgen dem Pfluge wie Krähen, um Regenwürmer, Larven und Engerlinge zu sammeln. Und wenn alle Quellen versiegen, begnügen sie sich mit den Küchen-Abfällen an den Ufern der Narenta und dem Durchsuchen der Kehrlichthaufen, um daselbst Nahrung zu suchen.

Ihr ganzes Treiben ist stets munter, heiter, laut und zänkisch, aber ohne in grosse Tätlichkeiten auszuarten.

Im Winter scheint ihnen keine Witterung etwas anhaben zu können, kein heulender Südwind und keine bitterkalt pfeifende Bora vermag ihre muntere Laune zu trüben. Wenn sich das Firmament bei der alles durchdringenden Bora grau verfärbt, der graue kahle Karst einen noch unheimlicheren Hinterrgrund bildet, wenn sich der Steinadler und Geier hinter schützende, südlich gelegene Felswände drücken, wenn alles Getier sich verkriecht, kreisen die munteren Scharen der Alpendohlen in drachenartigem Fluge der heftigsten Bora trotzend geschwätzig in den Lüften, als wäre sie ein Frühlingshauch.

Sie verweilen im Tale, bis der Schnee über 1000 m a. H. hinauf geschmolzen ist und kehren im März, oft Anfangs April ins Gebirge zurück, doch zwingen sie nicht selten zeitweise eintretende Witterungstürze, im Tale nochmals auf einige Tage Zuflucht zu suchen.

*Lycos monedula* (L.).

Die Turmdohle bewohnt als Standvogel die Felslöcher der steilen Felswände oberhalb der Bunaquelle bei Blagaj und die Gegend bei Rotimlje im Stolacer Bezirke.

Während meiner langen Beobachtungszeit traf ich nur einmal ein Pärchen in der Nähe meiner Wohnung in Mostar. Es zeigte ganz typisch die Merkmale der *ssp. collaris*. Am anderen Tage waren die Vögel verschwunden.

In Stolac kommt die Turmdohle zu Tausenden in der Stadt selbst vor. Im strengen Winter 1904/05 erschienen Hunderte von Turmdohlen auf den Kehrlichthaufen hinter der Stadt, mengten sich unter die Scharen von Saat- und Nebelkrähen, wohl auch Alpendohlen. Als all die Wintergäste abgezogen waren, blieben einige Pärchen dieser Dohlen in der Stadt und brüteten in alten Türmen der schönen Narentabrücke und am Turme der katholischen Kirche.

*Corvus corax L.*

Der Kolkrahe ist im mittleren und hohen Karste in der Umgebung von Mostar allgemein verbreitet und erscheint zeitweise auch in den niedrigen Lagen.

Seine Horstplätze befinden sich in den schon wiederholt erwähnten Wänden oberhalb der Bunaquelle bei Blagaj, in den steilen Felswänden oberhalb Kusurić Han an der Narenta, in den Wänden des Veleš in der Svingarina-Schlucht am Podvelež und an vielen anderen ähnlich gelegenen Stellen.

Seine Streifzüge dehnt er oft bis in die Nähe der Stadt aus und kreist nicht selten oberhalb des Hum.

Die Anzahl der im Sommer beobachteten Kolkrahen scheint im Winter nicht zu steigen.

Er ist die Vorhut und der Wachposten beim eklen Mahle der Geier und im Reviere auch hier ein ausgesprochener Schädling.

*Corvus cornix L.*

Die Nebelkrähe ist ein in unserem Gebiete leider zu häufiger Stand- und Wintervogel. Sie ist im Hügellande, im mittleren Karste, in der Ebene, in Feld- und Karstwäldchen, bei Siedlungen an Strassen und Feldern, Weingärten und Wiesen allenthalben verbreitet und brütet selbst im Weichbilde der Stadt.

Sie ist der grösste Schädling der Gegend und vernichtet einen bedeutenden Teil der Ernte. Von den ersten Kirschen bis zur letzten Herbstfeige schädigt sie den Ertrag der Obstbäume und richtet in den Weingärten grossen Schaden an. Die in dieser Gegend sehr verbreiteten Maisfelder überfällt sie in zahllosen Scharen, und die Parzelle, über welche eine solche Gesellschaft herfällt, wird oft bis zur Vernichtung der ganzen Ernte geplündert. Kein Wunder, dass der Bauer dem Jäger gar oft eine Krone für eine tote Krähe anbietet, um sie im Maisfelde als warnendes Beispiel auf einer Bohnenstange aufzuhängen.

In den Dörfern und bei Weilern lauert sie auf die gewöhnlich im Freien befindlichen Nester der Haushühner, um sie auszurauben. In der Stadt revidiert sie gewissenhaft täglich die Nester der Minarettauben (*Turtus risorius L. var. decaocto Friv*), um sie zu plündern. Die

Taubeneier trank eine, die ich täglich beobachtete, derart aus, dass sie sie auf den geschlossenen Schnabel spießte, denselben dann senkrecht erhob, die Kiefer öffnete, dass der Inhalt des Eies ihr in den Rachen floss.

Die Küchlein der Haushühner verfolgt sie so lange Tag für Tag, bis sie auch das letzte erhascht hat und greift die die Küchlein betreuende Henne nur deshalb heftig an, um ein in der Verwirrung seitwärts geratenes Küchlein zu rauben. Die Gehäuse der im Karste häufigen Weinbergsschnecken vermag sie mit dem Schnabel nicht zu zertrümmern. Um aber des schmackhaften Inhaltes habhaft zu werden, nimmt sie die Schnecke in den Schnabel, fliegt damit in die Höhe, lässt sie fallen und verzehrt die am Karste zerschellte Schnecke mit sichtlichem Behagen. Von Schaden, den sie der Niederjagd zufügt, will ich lieber schweigen.

In unserer Gegend wiegt der Nutzen, den sie dem Landwirte durch Verzehren von Schnecken, Insekten und Engerlingen zufügt, kaum den zehnten Teil des angerichteten Schadens auf.

Die ersten flüggen Jungen traf ich gewöhnlich Mitte Juni.

Im Herbst erscheinen wie über Nacht grosse Scharen von Norden herangezogener Nebelkrähen und gesellen sich zu unseren Standvögeln.

Ihr Rückzug erfolgt im März und Anfangs April.

#### *Corvus frugilegus L.*

Die Saatkrähe ist bei uns Wintergast, erscheint gewöhnlich Mitte November, überwintert aber nur teilweise bei uns; viele dürften nach meinen bisherigen Zugbeobachtungen weiter südwärts ziehen. Gegen Mitte November kommen über Nacht zuerst einzelne Vögel, dann kleine Flüge, endlich grosse Massen, die aber bald wieder verschwinden, um neuen Zuzüglern Platz zu machen.

Sie gesellen sich zu den Nebelkrähen und Alpendohlen und überwintern mit denselben hier. Der Rückzug gegen Norden beginnt schon im Februar, doch erfolgt er langsam und schubweise oft den ganzen März hindurch, und einzelne streichen in der Umgebung von Mostar, wie dies bis zum 12. April 1904 der Fall war, noch im April umher.



*Pica pica (L.).*

Die Elster ist ein in unserer Gegend allgemein verbreiteter Standvogel, zieht die Nähe menschlicher Wohnungen der Einöde vor. Als hoch intelligenter Vogel weiss sie recht gut, dass für sie die Nähe des Menschen grosse Vorteile bietet, und passt sich als Omnivore dem Menschen genau an. Sie teilt Hühnereier, Feldfrüchte, Obst und Küchlein mit dem Menschen, ist aber stets darauf bedacht, das Bessere zu erhaschen. Ueberdies bleibt ihr ja ihr Jagdrevier noch immer unbestritten: der einheimische Jäger würdigt sie keines Blickes, sie ist doch keinen Schuss Pulver wert.

Als ich im Jahre 1896 meine alte Wohnung in einem lauschigen, von Gebüsch und Bäumen umgebenen stillen Winkel bezog, wimmelte es von Elstern, aber nur eine Nachtigall, ein Pärchen Minarettauben, Oelbaumspötter und Cettis Rohrsänger waren da. Nachdem ich aber mit den Krähen und Elstern ordentlich aufgeräumt hatte und jeden Versuch einer Neuansiedelung mit dem Gewehre vereitelte, wimmelte es in meinem lauschigen, heimlichen Winkel im Sommer von Nachtigallen, die Minarettauben vermehrten sich, dass sie statt am Minaret meine efeumrankten Pflaumbäume als Nistplätze verwenden mussten, Oelbaumspötter und Cettis Rohrsänger brüteten in allen Hecken; alles — seitdem ich die Singvögel von den Nesträubern befreit hatte.

*Garrulus glandarius (L.).*

Der Nusshäher ist eine allgemeine Erscheinung unserer Gegend und ist sehr zahlreich vorhanden, da ihm niemand was zuleide tut. Der einheimische Jäger schont ihn, ja viel mehr, er liebt ihn, denn er zeigt ihm durch sein auffallendes Benehmen das von den Treibern zugetriebene oder von Hunden angehetzte Wild an. Ihre Zahl scheint sich im Winter nicht unbedeutend (durch Zuzügler aus den Gebirgen oder durch nördlichere Vögel) zu vermehren. Der Strich des Vogels erfolgt nach meinen Beobachtungen Anfangs bis Mitte Oktober, wo es besonders in den Eichenwäldchen um das Mostarsko Blato von Vögeln dieser Art wimmelt. Später verteilen sich die Vögel im ganzen Gebiete gleichmässig, sind aber im Winter viel häufiger als im Sommer.

Das Halten von Nusshähern in Käfigen oder gar das unsinnige „Lösen der Zunge“ ist hier unbekannt.

Den Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes* (L.), habe ich bisher in dem mir genau umschriebenen Beobachtungsgebiete nicht festgestellt, sonst ist er im Nadelholzgürtel der Hercegovina keine seltene Erscheinung.

(Fortsetzung folgt.)

---

### Ornithologische Kollektaneen aus Oesterreich-Ungarn und dem Okkupations-Gebiete.\*)

Von Viktor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen in Villa Tannen-  
hof bei Hallein.  
XIII. (1904).\*\*)

#### Oesterreich.

##### *Gyps fulvus* (Gm.) — Fahlgeier.

Istrien. Gelegentlich einer Schiffspartie im Quarnero erlegte Graf IV. Draskovich jun. im Verlaufe von 1 $\frac{1}{2}$  Stunden drei Gänsegeier und einen Kolkraben. (Jagd. IV. 1904, No. 19, p. 195.)

##### *Aquila fulva* (L.) — Steinadler.

Böhmen. Heger Franz Hestner erlegte am 4. XI. im Revier Katharina, Domäne des Grafen Kolowrat auf dem sogenannten Hüttenberge im Böhmerwalde, ein Exemplar, das einen Hasen gekröpft. Flugw. 2 m 5 cm. (F. Pankraz: Jägerz. B. u. M. XV. 1904, No. 22, p. 617; Zwinger u. Feld XIII. 1904, No. 48, p. 1520; Waidmh. 24. 1904. No. 23, p. 416.)

Galizien. Im Revier Clanez bei Hespelji-Kozina wurde Anfangs Januar ein ♂ eines Steinadlers durch einen Jagdaufseher erbeutet. Das Exemplar befindet sich in der Menagerie in Schönbrunn. (Waidmh. 24. 1904, No. 17, p. 308.)

Görz, Gradiska. Am 9. IX. schoss der k. k. Waldhüter Andr. Reje in der Tribušanerwand (Tornovan. Gebirgsstock) ein über 2 m klafferndes Exemplar. Der Adler hatte sich im Jagdgebiete der Gemeinde Čepotan in einem Tellereisen gefangen, riss jedoch die Verankerung ab und strich mit dem Eisen am Fange über das Gebirge,

---

\*) Aus Jagdzeitungen und Tagesblättern.

\*\*\*) Vergl. Ornithol. Monatsschrift XXIX. 1904, No. 11, p. 457—463.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Pichler A.

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Avifauna der Umgebung von Mostar. 425-438](#)